

„Tannhäuser „ am 20. Jan. 2007 in der Staatsoper Hannover

Musikalische Leitung : Wolfgang Bozic
Inszenierung : Philipp Himmelmann
Bühne : Elisabeth Pedross

Ich war zur Premiere „Tannhäuser“ nach Hannover gereist und will Ihnen nicht nur über die Oper berichten, sondern auch um das „Drumherum“ was man als Mitglied des RWVs so erlebt.

Gleich vor der Vorstellung entdeckte mich Frau Prof. Märtson und lud mich zum Glas Sekt in der Runde mit Mitgliedern des RWV Hannover ein und noch mehr. Es erschien ein Herr, der neue Intendant, Herr Dr. Klügl, etwas schüchtern aus Oesterreich. Frau Prof. sprach ihn an, dass der Verband sehr hohe Erwartungen an die neue Intendanz stellt, dazu haben wir noch Besuch aus München, so lernte ich den Intendanten persönlich kennen, den ich später noch auf der Premierenfeier sprechen konnte.

Als der Vorhang sich hob, wusste ich gar nicht, wo bin ich hier , eine Sportarena mit hellblauen Schalensitzen. Verstreut lagen 6 Statistinnen herum, die abwechselnd von Tannhäuser zum Sex gezwungen wurden, riss ihnen die wenigen Kleiderfetzen vom Leib und bemalte sie mit einem dicken schwarzen Stift, bis natürlich auch Venus an die Reihe kam , es war ein Lust-Spiel, noch dazu im seichten Wasser, Tannhäuser ein Macho.

Im 2. Teil des 1. Aufzuges kam von oben die grüne Aue herunter, in der Mitte eine Elisabeth-Figur, blauer Mantel-Umhang, dazu ein goldener Heiligenschein auf einem Podest stehend. Der Landgraf erschien mit seinen Mannen in knallbunten Golfanzügen und sie spielten zur Musik Golf. Die Pilger gekleidet mit dicken Wanderstiefeln roten Socken, Lederhosen Mützen und Rucksack brachen nach Rom auf. Ich glaube, sie wollten nach Altötting. Da wurde schon herzlich gelacht. Sängerschaft gaben Tannhäuser und Venus ihr Bestes.

Der 2. Aufzug wirkt als leere Arena einfach daneben. Elisabeth (Brigitte Hahn) steht im Eingang der Sportarena und singt „Dich teure Halle“ völlig unpassend bei diesen Tribünen. Der Einzug der Gäste: Ich zitiere:

„Eine Mischung aus Mummenschanz und Debütantinnenball“ in mittelalterlichen Kostümen, die Personenführung beim Sängerkrieg war hier in Ordnung.

Im 3. Aufzug erleben wir wieder „Green“

Der Hirte mit einem Stoff-Lämmchen singt brav, Elisabeth besteigt das Podest und hängt sich den blauen Mantel um und setzt sich den Heiligenschein auf und singt ihre Arie, Wolfram, ein Südkoreaner kommt und legt sich quer vor Elisabeth und singt einen schönen „Abendstern“- Tannhäuser ist entzündigt und verliert den Verstand und dazu noch die Stimme. Das große Lachen kommt beim Einzug des Damenchores, als Nonnen gekleidet mit einem Bischof, man erhebt sich von den Schalensitzen zu einer La-Ola-Welle im Namen des Herrn. Ein Buhsturm am Ende für die Regie (Philipp Himmelmann macht 2007 in Bregenz „Tosca“) und auch Tannhäuser wurde ausgebuht.

Bei der anschließenden Premierenfeier sprach ich natürlich mit dem Intendanten über das, was mir nicht gefallen hatte, doch der lobte alles, es gehöre zum Konzept, na ja.

Auch mit dem Dirigenten sprach ich, der doch zielstrebig, farbenreich und spannungsstark musizierte.

Der Landgraf, Albert Besendorfer, wir kennen ihn aus Innsbruck (Hans Sachs) war noch der Beste der Herren Ritter. Trotzdem, ein amüsanter Abend, aber zum Hinreisen nicht empfehlenswert.

Heinz Schulz